

Komplexes Fallbeispiel Frau Weber* – auf Unterstützung angewiesen

Silke Sellmann-Bier

Frau Weber ist 62 Jahre alt, verwitwet und lebt zusammen mit ihren 2 Katzen in einem Einfamilienhaus. In ihr nachbarschaftliches Umfeld ist sie gut integriert.

Seit fast 20 Jahren leidet sie an rheumatoider Arthritis. Zu Beginn hatte sie nur mit geschwollenen Gelenken an Fingern und Händen zu kämpfen. Mittlerweile sind die Fingergelenke beider Hände aber größtenteils versteift, und die Schmerzen sind an manchen Tagen – besonders am Morgen – fast unerträglich. Zur Linderung der Beschwerden nimmt Frau Weber bereits seit vielen Jahren Azafalk als Basismedikation ein. Darüber hinaus verordnete ihr der behandelnde Rheumatologe bei akuten Schüben ein Glukokortikoidpräparat sowie nicht steroidale Antirheumatika (NSAR) zur Schmerzbekämpfung. Trotz ihrer Einschränkungen hat Frau Weber ihren Haushalt bis vor Kurzem noch selbst gemanagt. Auch die Körperpflege führte sie selbstständig durch. Es dauerte halt alles einfach ein wenig länger. Aber da sie aufgrund ihrer Erkrankung frühberentet ist, konnte sie sich die Zeit nehmen, die sie brauchte.

Doch dann passiert ein Unglück: Als Frau Weber die Treppe in den 1. Stock nach oben steigen möchte, huscht ihr eine Katze durch die Beine. Rasch möchte sie sich am Geländer festhalten, doch wegen der Schmerzen in der Hand gelingt es ihr nicht. Sie stürzt die Treppe hinunter, fällt auf die Hüfte und bricht sich den rechten Oberschenkelhals. Der Bruch wird in der Klinik operativ versorgt, und dank Physiotherapie kommt sie schnell wieder auf die Beine. Im Rahmen des stationären Aufenthalts wird allerdings eine ausgeprägte Osteoporose diagnostiziert – vermutlich eine Nebenwirkung der langjährigen Kortisontherapie.

Die OP selbst steckt Frau Weber gut weg. Aber nach dem Sturz häufen sich die rheumatischen Schübe. Zu den Beschwerden in den Händen kommen jetzt auch noch starke Rückenschmerzen. Durch die Bewegungseinschränkungen, vor allem in den Händen, hat sie bei der Körperpflege zunehmend Probleme. Sie kann sich nur noch mit großer Mühe selbstständig waschen und abtrocknen. Oft gleitet ihr das Handtuch aus den Händen und das Trockenrubbeln ist mit Schmerzen verbunden. Auch das An- und Auskleiden gelingt ihr immer weniger. Das Handhaben von Knöpfen, Reißverschlüssen und Schnürsenkeln fällt ihr sehr schwer. Die Rückenschmerzen schränken

sie ein. Sie kann nur noch mit Mühe Treppen steigen. Hinzu kommt die Angst, erneut zu stürzen. Ihr Wohnung ist verwinkelt. Bad und Schlafzimmer sind im 1. Stock. Deswegen hat sie schon einige Nächte auf dem Sofa im Erdgeschoss verbracht.

Der MDK hat bei ihr nach einer Begutachtung einen Pflegegrad II festgestellt. Sie erhält nun Pflegesachleistungen in Höhe von 796 Euro monatlich und ein Pflegedienst ist beauftragt, sie 5-mal in der Woche bei der Körperpflege und beim Anziehen zu unterstützen. Der Pflegedienst übernimmt auch das Richten der Medikamente, da Frau Weber die Tabletten nicht mehr aus dem Blister drücken kann. Insgesamt ist ihre Versorgung gesichert, doch der Verlust ihrer Eigenständigkeit macht ihr zu schaffen. Zudem hat sie große Angst, irgendwann nicht mehr allein zu Hause leben zu können und sich womöglich von ihren geliebten Katzen verabschieden zu müssen.



* Fallbeispiel fiktiv, Namen frei erfunden



LERNAUFGABEN Frau Weber* – auf Unterstützung angewiesen

1. Lesen Sie das Fallbeispiel von Frau Weber (erneut). Frau Weber leidet schon seit vielen Jahren an rheumatoider Arthritis, v. a. in den Fingergelenken. Erläutern Sie die klassische medikamentöse und physikalische Therapie bei Pflegeempfängern mit rheumatoider Arthritis und leiten Sie erforderliche pflegerische Interventionen ab.
2. Im Rahmen des stationären Aufenthalts wurde bei Frau Weber eine Osteoporose festgestellt. Unterscheiden und erläutern Sie die Begriffe primäre und sekundäre Osteoporose.
3. Setzen Sie sich mit den ENP- und NANDA-I-Pflegediagnosen auseinander. Fokussieren Sie dabei bitte folgende Klassen (ENP) bzw. Domänen (NANDA-I):
 - **ENP-Klassen:** Körperpflege/Kleiden; Bewegung/Mobilität; Aktivität/Alltagsgestaltung; Empfindung/Emotion; Handlung/Verhalten; Gesundheitsrisiken (unspezifisch); persönliche Entwicklung
 - **NANDA-I-Domänen:** Gesundheitsförderung; Aktivität/Ruhe; Coping/Stresstoleranz; Comfort; Sicherheit/Schutz

Suchen Sie jeweils für Frau Weber angemessene Pflegediagnosen heraus. Spezifizieren Sie sie mit jeweils passenden Kennzeichen, Ursachen und Ressourcen (ENP) bzw. bestimmenden Merkmalen, beeinflussenden Faktoren, Risikofaktoren, assoziierten Bedingungen und Risikopopulationen (NANDA-I). Begründen Sie Ihre Auswahl.
4. Frau Weber hat einen ambulanten Pflegedienst beauftragt, sie 5-mal in der Woche bei der Körperpflege und beim Anziehen zu unterstützen. Zudem nimmt sie 1-mal wöchentlich hauswirtschaftliche Unterstützung in Anspruch. Welche klassischen Aufgaben deckt die häusliche/ambulante Pflege ab? Recherchieren Sie hierzu in Kleingruppen.
5. Skizzieren Sie in Anlehnung an das Fallbeispiel eine Beratungseinheit für Frau Weber mit dem Schwerpunkt Hilfsmittel zur Förderung zum Erhalt der Selbstständigkeit.
6. Analysieren Sie das Fallbeispiel auf personenbezogene, medikamentenbezogene und umgebungsbezogene Sturzrisikofaktoren und leiten Sie davon individuelle Maßnahmen zur Sturzprophylaxe für Frau Weber ab.
7. Definieren Sie den Begriff der häuslichen/ambulanten Pflege.
8. Nach welchem Pflegeorganisationssystem wird in der häuslichen/ambulanten Pflege gearbeitet?
9. Nennen und erläutern Sie weitere Pflegeorganisationssysteme, und zeigen Sie individuelle Stärken und Schwächen auf.

**Hier ist Platz
für ihre Lösungen ...**

